

Neumünster

Kein neuer Supermarkt an der Plöner Straße

NEUMÜNSTER Die vor einem Jahr im Stadtteilbeirat Brachenfeld-Ruthenberg vorgestellten Pläne für einen neuen Supermarkt an der Plöner Straße / Ecke Hansenstrasse (der Courier bezeichnete) sind vom Tisch. Das teilte Andreas Krause, Bevollmächtigter der Zindorf Projektentwicklungs GmbH aus Hamburg, jetzt auf Courier-Nachfrage mit. Für das Aus habe es mehrere Gründe gegeben, sagte er, ohne Einzelheiten zu nennen.

Ursprünglich geplant war laut dem Entwurf ein Markt mit 1800 Quadratmetern Verkaufsfläche, 108 Pkw-Stellplätze, zwei Zufahrten für Autos und einer Anlieferungsrampe neben dem Parkplatz der Gesamtschule Brachenfeld. *ctf*

Hier zu Hause

ADFC startet in die Radelsaison

NEUMÜNSTER Bei seiner Jahresversammlung hat die Ortsgruppe Neumünster des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) ihr Radtourenprogramm 2016 vorgestellt. Viele unterschiedliche Touren in der Woche und am Wochenende sind organisiert; neu hinzugekommen sind Touren für Neubürger sowie mit dem Rennrad. Zudem wird die Ortsgruppe ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Fahrradsternfahrt am 21. Mai feiern. Das Radtourenprogramm liegt bei verschiedenen Geschäften und Einrichtungen aus. Mit dem traditionellen Frühjahrsklassiker, der Tour zum Owendorfer Redder, startet der ADFC am Sonntag, 20. März, in die Saison. Auf ruhigen Straßen und Wegen geht es zu den Teichen am Owendorfer Redder. Die Strecke ist etwa 45 Kilometer lang. Start ist um 10 Uhr unter der Leitung von Ulf Döhring, Tel. 2 90 94, bei der Gemeinschaftsschule Brachenfeld, Plöner Straße 121.

Naturfreunde wandern im Forst Trittau

NEUMÜNSTER Die Naturfreunde starten am kommenden Sonntag, 20. März, zu einer Wanderung von Hamfelde in Holstein zum Aussichtsturm in der Hahnheide im Forst Trittau. Die Tour ist etwa 15 Kilometer lang, Treffen ist um 9.30 Uhr an der Rudolf-Weißmann-Straße. Die Leitung für diese Tour hat Ludwig Trommer.

Versammlung bei der SPD Süd

NEUMÜNSTER Der SPD-Ortsverein Süd lädt am Montag, 21. März, zu einer Mitgliederversammlung in die Slevogtstraße 31 ein. Um 19 Uhr stellt sich dort unter anderem der Hilfeverein Openhart vor. Der Verein arbeitet in diesem Gebäude mit Flüchtlingen. Die Bundestagsabgeordnete Dr. Birgit Malsch-Nissen berichtet an diesem Abend außerdem über bundespolitische Fragen der Flüchtlingspolitik.

Kino

„Kung Fu Panda 3“ (16.15, 18.30, 21 Uhr); „Die Bestimmung – Allegiant“ (15.45, 18.30, 21.15 Uhr); „Der geilste Tag“ (16, 18.30, 21 Uhr); 3 D „ZooMania“ (16.15, 18.45, 20.45 Uhr); „Deadpool“ (19.15 Uhr); „London has fallen“ (17, 21.15 Uhr); „Das Tagebuch der Anne Frank“ (16, 20.45 Uhr); „The Choice – bis zum letzten Tag“ (18.30 Uhr); „Dirty Grandpa“ (18.45 Uhr); „Bibi & Tina – Mädchen gegen Jungs“ (16.15 Uhr).

KDW, Waspohli 20
„Caro“ (20 Uhr).

„Man bekommt ein Lächeln zurück“

Susanne Heinrich (60) engagiert sich jede Woche im Kleiderhaus des Deutschen Roten Kreuzes am Haart für Flüchtlinge

EHRENAMT MESSEN Schleswig-Holstein

Die fünfte Ehrenamt-Messe findet am Sonnabend, 19. März, von 11 bis 16 Uhr unter dem Motto „Miteinander. Vielfalt. Leben“ statt. 54 Gruppen, Vereine und Verbände präsentieren in der Stadthalle mit über 70 Projekten die Vielfalt der Möglichkeiten, sich zu engagieren. Der Courier stellt im Vorfeld beispielhaft drei Ehrenamtliche vor. Heute: Susanne Heinrich, Helferin im DRK-Kleiderhaus.

NEUMÜNSTER Als Susanne Heinrich im vergangenen Jahr von ihrem Arbeitsplatz im Finanzamt die nicht enden wollenden Ströme von Flüchtlingen über den Bahnhofsvorplatz ziehen sah, bewegte sie das. „Sie waren so erschöpft, müde und zerstrubbelt, trugen Plastiktüten. Da habe ich beschlossen, dort zu helfen“, sagt die 60-Jährige. Seit Oktober ist die Gadeländerin jeden Mittwochnachmittag im DRK-Kleiderhaus am Haart aktiv – als eine von 30 Ehrenamtlichen, die Kleider, Koffer, Spielsachen und Kosmetika in Empfang nehmen, sortieren, säubern und an die Flüchtlinge ausgeben.

Für ihr Engagement war eines wichtig: „Es sollte etwas Unbürokratisches und etwas Unpolitisches sein, eine humanitäre Aufgabe. Ich hätte keine Lust auf Diskutieren, sondern ich will etwas Praktisches tun, nicht so verkopft – auch als Ausgleich zu meiner Arbeit mit

Computern und Akten.“ Sie sortiert die Spenden, und auch wenn alles unbürokratisch zugeht, ist doch viel Papierkram zu erledigen. „Ich organisiere gerne und schaue, was fehlt, bringe Ordnung in das System, drucke Zettel.“ Denn damit die Ausgabe funktioniert, müssen Kleider und Schuhe in den Größen erkennbar sein, es muss Nachschub organisiert werden. Sie steht dabei in engem Kontakt mit dem Lager der Kieler Flüchtlingshilfe.

Auch wenn Sachen zurückkommen, müssen sie ordentlich wsortiert werden. Sie fand es erschreckend, was den Flüchtlingen alles fehlt: „Es ist wirklich das Grundlegende, es gab sogar mal einen BH-Notstand, und Kopftücher fehlten auch. Von dem bisschen Taschengeld können sie sich diese Dinge nicht leisten.“

Susanne Heinrich schätzt das Betriebsklima: „Das ist hier eine tolle Truppe. Fast jeder ist noch berufstätig, und jeder macht das, was er am besten kann.“ Wichtig ist eine gute Kommunikation untereinander. Jeder kann hier Vorschläge machen, was zu verbessern ist. „Es ergeben sich ganz neue Kontakte. Wir versuchen hier etwas zu bewegen. Der Lohn ist, wenn man sieht, wie sich die Familien freuen oder wenn ein kleines Kind die ersten Schuhe bekommt. Das ist berührend, man tut etwas Gutes, und es macht Spaß. Man bekommt ein Lächeln zurück.“ Ein Ehrenamt zu haben, bringe einen neuen Sinn in ihr Leben: „Auch wenn ich mal in Rente bin, kann ich doch nicht nur im



Susanne Heinrich sortiert im DRK-Kleiderhaus die eingehenden Kleiderspenden ordentlich ein. Sie ist dort eine von 30 Ehrenamtlichen. *VAQUETTE*

Garten werken, so mache ich etwas Hilfreiches.“

In ihrem Bekanntenkreis wirbt Susanne Heinrich um Spenden: „Wenn man in persönlichem Kontakt steht, wissen die Spender, dass es richtig ankommt, und es müssen nicht immer die großen Kartons sein. Viele wissen nicht, dass auch kleine Spenden helfen – auch Gürtel,

Handtaschen, Accessoires sind willkommen.“

Wer sich engagieren möchte, nimmt Kontakt zu Sabine Krebs beim DRK auf: Tel. 419123. *Gabrielle Vaquette*

Morgen: **Maiko Hanisch engagiert sich beim Stadt-Theater der Naturfreunde-Jugend.**

„Das Charisma fällt nicht vom Himmel“



Der Charisma-Macher: Offen und kenntnisreich informierte Georg Wawschinek seine Gäste über die innere Strahlkraft von Charismatikern. *WITTOFF*

NEUMÜNSTER „Sie werden diesen Raum charismatischer verlassen, als Sie ihn betreten haben“, versprach Georg Wawschinek seinen rund 250 Gästen, die am Dienstagabend in die Stadthalle gekommen waren. Sie wollten von dem erfahrenen Coach und ausgebildeten Vortragredner mehr über „das gewisse Etwas“.

Charisma hat man oder eben nicht – so die landläufige Meinung. Georg Wawschinek widersprach vehement: „Charisma ist lernbar! Jeder Mensch verfügt über charismatische Eigenschaften. Was viele Leute nicht wissen: Diese Eigenschaften kann man mit etwas Übung herausarbeiten“, weiß der Österreicher aus seinen über 2500 Coachings, in denen er nach eigenen Angaben weltweit mehr als 10000 Menschen begleitet hat. Für ihn geht es immer um die innere Haltung. „Das, was man außen sieht, kommt von innen und lässt sich jederzeit aktivieren“, sagte er.

Zum Beweis seiner These ließ er die Besucher aufstehen und forderte sie auf, einander zu begrüßen. Zuerst wie einen Feind, dann wie einen guten Freund und

zum Schluss mit einer Mischung aus beidem. „Sehen Sie den Erfolg?“, fragte der Referent. „Eine zugewandte, diskrete Körperhaltung und ein offenes Gesicht – und schon haben Sie Ihr Gegenüber für sich eingenommen“, resümierte der Fachmann. Das Publikum nickte zustimmend.

Auf Kalauer verzichtete Georg Wawschinek während seines anderthalbstündigen Vortrags gänzlich. Stattdessen setzte der gelernte Radiojournalist auf

kurze Filme und Übungen, zu denen er seine motivierten Gäste immer wieder animierte. Wawschinek überzeugte die Besucher von ihrem eigenen Mut, indem er sie tanzen ließ, sie mit einem Gedicht von Rilke zum Innehalten aufforderte und erklärte, dass ein Charismatiker schnell zum Kern der Dinge komme. „Stehen Sie Ihrem Gegenüber niemals seine Zeit mit ausufernden Erläuterungen. Wer dauernd redet, wird nie wirken“, mahnte er.

Ein charismatischer Mensch könne Gefühle wahrnehmen, sowohl die eigenen als auch die von anderen. „Nur wer empfängt, kann auch senden“, sagte der Coach. „Charismatische Menschen zeigen Kanten, sie langweilen nie, weil sie aus eigener Überzeugung handeln. Nur wenn das innere Feuer lodert, kann der Funke überspringen“, gab der Österreicher seinen Gästen mit auf den Weg.

Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag (shz) setzt seine Vortragsreihe „Wissensimpulse“ am 19. April fort. Dann spricht Referent Ralf Schmitt über Improvisationskunst und Flexibilität im Kopf. *swi*

Die Landschaft von Masuren aus Sicht der Kunst



Robert Hoffmann-Salpia (1887-1983): „Masurische Landschaft“ heißt dieses Aquarell des Künstlers aus dem Jahr 1935. *OSTPREUBISCHES LANDESMUSEUM, LÜNEBURG*

NEUMÜNSTER Das Lötzener Heimatmuseum an der Sudetenlandstraße 18 H zeigt ab Sonnabend, 19. März, die Ausstellung „Weite und Heimlichkeit – Die Landschaft Masurens in Werken ostpreussischer Künstler“.

Erst spät wurde Masuren von Künstlern entdeckt, lange nach den Gegenden der samländischen Steilküste oder der dünenreichen Kurischen Nehrung. Masuren, vom Zentrum Ostpreußens, Königsberg, entfernt gelegen und auch nicht so gut erreichbar, kam erst mit den Kämpfen zu Beginn des Ersten Weltkriegs, 1914 und 1915, in das allgemeine Bewusstsein. Diese und die Volksabstimmung nach dem Versailler Vertrag 1920 ließen in der Folge den Reiseverkehr in den Süden und Südosten Ostpreußens zunehmen. Heute ist Masuren ein beliebtes Touristenziel.

Mit der „Entdeckung Masurens“ in den 1920er Jahren wurden auch einige Künstler in diesem Landstrich sesshaft wie Robert Hoffmann, der aus Köln ge-

bürtige Julius Freymuth (1881-1961), der aus Johannisburg gebürtige Maler Ernst Rimmek sowie der Bildhauer Paul Koralus, von dem in dieser Ausstellung einige Skizzen und Pastelle zu sehen sind. Der seit 1955 als Kunstpädagoge in

Weimar tätige Gerhard Wendenhorst (1922-2008) blieb der Heimat seiner Jugendjahre im Kreis Angerburg auch als Maler zeit lebens eng verbunden.

Die vor dem Zweiten Weltkrieg in Masuren tätigen Maler waren fast alle an

der Königsberger Kunstakademie ausgebildet worden. Sie wussten die idyllische Besonderheit der Felder, Seen und Wälder zu schätzen und in ihren Werken festzuhalten. Sie bildeten auch die Bauern und ihre Arbeit, das Vieh und den Anblick der Dörfer ab.

Den Besucher erwarten Bilder aus der Vergangenheit, die jedoch überwiegend das Unvergängliche abbilden. Es werden Ölgemälde, Aquarelle, Grafiken und Zeichnungen ausgestellt aus einer Zeitspanne, die nahezu 100 Jahre umfasst.

Die Ausstellung wird am Sonnabend, 19. März, um 15.30 Uhr eröffnet. Die Einführung macht Dr. Jörn Barford, Kurator am Ostpreussischen Landesmuseum in Lüneburg. Musikalisch umrahmt wird die Vernissage durch die Mandolinengruppe Einfeld. Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonnabend, 16. Juli, zu sehen. Geöffnet ist sie am 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli und nach telefonischer Absprache unter 040/6 08 30 03. *hc*